

Auch Bäume können krank werden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 10: **Stress : im richtigen Moment loslassen**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-558089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

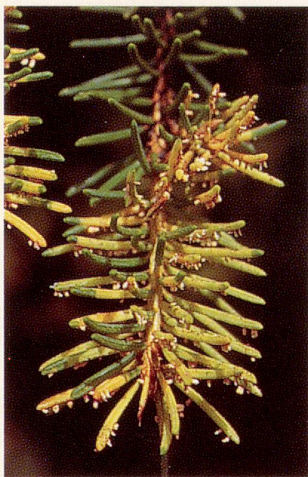
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch Bäume können krank werden



Der Erlenblattkäfer hat den Winter in einem Versteck verbracht, um sich nun am zarten Grün gütlich zu tun.



Dieser Rostpilz verfärbt die Nadeln der Fichte zunächst gelb. Später brechen orangefarbene Fruchtkörper hervor, von denen nach dem Ausstäuben der Sporen eine weissliche Haut zurückbleibt.

Bäume sind – so mächtig und stark sie uns auch erscheinen mögen – vielfältigen Gefahren ausgesetzt. Wie der Mensch, so werden auch Bäume von verschiedenen Infektionskrankheiten befallen. Zudem gibt es zahlreiche Insekten, die den «Riesen des Pflanzenreiches» zu Leibe rücken. Ungünstige Klima- und Bodenfaktoren erhöhen die Anfälligkeit der Bäume. Oftmals ist es jedoch der Mensch, der aus Unvorsicht oder mangels besserem Wissen Krankheiten und Schädlinge fördert.

Schon lange bevor man vom Waldsterben sprach, waren kranke Bäume ein Thema, das den Menschen beschäftigte. So musste man bei Obstbäumen seit jeher Ernteverluste in Kauf nehmen, die durch Krankheiten und Schädlinge verursacht wurden. Auch der Förster kennt Baumkrankheiten und «Ungeziefer» seit vielen Generationen. Eine neuzeitliche Erscheinung sind Schäden an Bäumen innerhalb des Stadtbereichs und entlang von Strassen. Wassermangel, Luftverschmutzung und Streusalz bilden hier die hauptsächlichen Probleme.

Nimmersatte Insektenmäuler

Kaum haben sich im Frühling die Blätter der Erlen aus den Knospen hervorgewagt, sind oftmals bereits Löcher und angenagte Blatt-ränder zu beobachten. Verursacher ist der Erlenblattkäfer. Dieses gut fünf Millimeter lange, dunkelblau glänzende Insekt hat den Winter in einem Versteck verbracht, um sich nun am frisch erscheinenden Grün gütlich zu tun. Die Weibchen legen ihre Eier an die Unterseite der Blätter; anschliessend sterben sie. Im Sommer dann machen sich die raupenartigen Larven ans Werk und verwandeln die Blätter in netzartige Skelette. Ab Ende Juli kriechen die Larven in den Erdboden, um sich zu verpuppen; und schon eine Woche später schlüpfen die jungen Käfer aus. Auch wenn die befallenen Erlen manchmal bedauernswert aussehen, so kommt es nur selten zu einer ernsthaften Schädigung der Bäume.

Widersacher aus dem Reich der Pilze

Während beim Menschen die meisten Infektionskrankheiten durch Bakterien oder Viren hervorgerufen werden und pilzliche Erreger an zweiter Stelle auftreten, ist es bei Bäumen gerade umgekehrt. Zwar kommen auch bei ihnen Bakterien- und Virusinfektionen vor, doch stehen die Pilzkrankheiten eindeutig im Vordergrund.

— Der Fichtennadelrost zum Beispiel ist ein mikroskopisch kleiner Pilz, der im Gebirge die Fichte befallt. Zunächst verfärbt sich ein Teil

der Nadeln gelb; vom Pilz selbst ist nichts zu sehen. Später dann brechen aus den verfärbten Nadeln orangefarbene Fruchtkörper hervor, von denen nach dem Ausstäuben der Sporen eine weissliche Haut zurückbleibt. Die befallenen Nadeln fallen vorzeitig ab. Da der Pilz nur die jungen Triebspitzen befällt, hält sich der Schaden in Grenzen.

Gestörtes Gleichgewicht

Weder Tiere, welche den Bäumen zu Leibe rücken, noch die Erreger von Infektionskrankheiten haben ein Interesse, ihre Wirtspflanzen ernsthaft zu bedrohen. Denn damit würden sie ihre eigene Lebensgrundlage zerstören. Im Verlauf von Jahrtausenden haben sich Wirt und Parasit – sei dieser nun ein Insekt oder ein Pilz – aufeinander eingespielt und bilden heute ein feines Gleichgewicht.

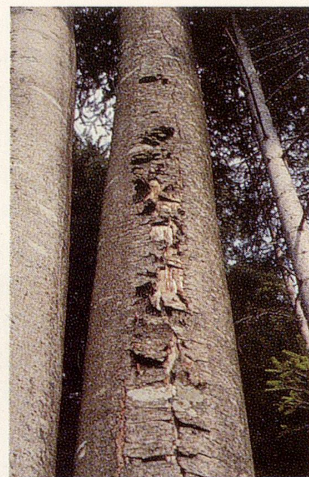
Zu gravierenden Schäden an Bäumen kommt es in erster Linie dann, wenn der Mensch dieses Gleichgewicht stört: durch das Anlegen von Monokulturen, das Einführen von ausländischen Baumarten oder das Einschleppen von fremden Krankheiten.

«Bösewichte» unbelebter Natur

Nicht nur Lebewesen können Bäumen das Leben schwer machen, sondern auch verschiedenste physikalische Faktoren. So kann auch die Sonne, welche für Bäume absolut lebensnotwendig ist, für manche Arten zur Gefahr werden. Allzu starke Besonnung und damit Erhitzung des Stammes führt bei dünnrindigen Baumarten, wie zum Beispiel der Buche, zu sogenannten Sonnenbrandschäden. Diese machen sich durch partielles Absterben und Abblättern der Rinde bemerkbar. Besonders gefährdet sind freigestellte, ältere Bäume an Bestandesrändern, die nach Südwesten ausgerichtet sind. Kleine Schäden kann der Baum durch die nachwachsende Rinde wieder verschliessen. Bei grossflächigen Rindenschäden hingegen kommt es zu Infektionen durch holzzerstörende Pilze.

Ein Problem, mit welchem oftmals Bäume entlang von Strassen zu kämpfen haben, sind Schäden, welche durch das Ausbringen von Streusalz verursacht werden. Die erhöhte Salzkonzentration im Boden erschwert der Pflanze die Wasseraufnahme. Zudem ist das Salz für die Pflanze giftig. Bei der Fichte verfärben sich die im Vorjahr gebildeten Nadeln zwischen Januar und April braunrot und fallen später ab. Bei Laubbäumen sind die typischen Symptome abgestorbene, braune Blattränder sowie kümmerwuchs der Blätter. Als extrem empfindlich haben sich Rosskastanie, Ahorn und Linde erwiesen. Zu den salztoleranten Baumarten gehört die Platane.

Wie bei uns Menschen, erkranken auch die Bäume vor allem dann, wenn ungünstige Faktoren sie beeinträchtigen. Wassermangel, allzu nasser Boden oder Nährstoffmangel begünstigen Krankheiten und Schädlingsbefall. In diesem Zusammenhang ist auch die Wirkung der Luftschadstoffe zu sehen. Sie bilden einen Stressfaktor, der die Widerstandskraft des Baumes herabsetzt. ●



Allzu starke Besonnung des Stammes führt bei dünnrindigen Baumarten zu sogenannten Sonnenbrandschäden.



Ein Problem, mit welchem oftmals Bäume entlang von Strassen zu kämpfen haben, sind Schäden, welche durch das Ausbringen von Streusalz verursacht werden. Typisches Symptom sind abgestorbene, braune Blattränder.